



Cosima – mehr als die Frau von Richard Wagner

Ein interessantes Frauenportrait hat die Journalistin und Autorin Sabine Zurmühl geschaffen: „Cosima Wagner – ein widersprüchliches Leben“. Es ist eine lesenswerte Lektüre, auch, weil die Autorin erstmals Briefe Cosimas an ihren Vater Franz Liszt darin veröffentlicht. Was reizte sie daran, sich mit der Frau an Wagners Seite zu beschäftigen? Fragen an die Autorin Sabine Zurmühl.

Foto: Sabine Zurmühl

Wie entstand die Idee, sich intensiv mit Cosima Wagner zu beschäftigen – und warum ausgerechnet Cosima und nicht Richard.

Ich habe mich publizistisch zunächst ausführlich mit Richard Wagners Werk beschäftigt. Mein erstes Buch war zum Beispiel eine Interpretation des „Rings des Nibelungen“, es handelte vom Tochter-Mythos Brünnhilde. Daran sehen Sie schon, dass mich – vielleicht auch, weil ich ebenfalls als Mediatorin arbeite – die Familienkonstellationen immer sehr interessieren. Da war es kein großer Schritt zu der realen Familiengeschichte und dem Blick auf die wichtigste Frau in Wagners Leben. Dabei fiel mir auf, dass von Cosima eher ein negatives Bild gezeichnet wurde, und ich mir gesagt habe: Das kann nicht alles gewesen sein. Was war sie außerdem noch? Wer war diese Frau, die über 90 Jahre alt wurde und davon nur knapp 20 Jahre mit Wagner verbracht hat? Was hat ihre Person ausgemacht?

Kränkung, die sie damit ihrem ersten Mann Hans von Bülow zufügen musste, ein großes Schuldbewusstsein behalten, obwohl diese erste Ehe alles andere als glücklich war, für beide.

Weiterhin hat mich die Energie beeindruckt, mit der Cosima Wagner die nach dem Tod Wagners noch auf sehr wackligen Beinen stehenden Festspiele gefestigt und damit gerettet hat. Auch dafür brauchte es sehr viel Mut und künstlerische und wirtschaftliche Kompetenzen. Insgesamt war sie eine Frau, die sehr zugewandt war, belesen, als französisches Adelskind sehr geschliffen im Umgang und von großer Treue gegenüber den Menschen, die sie schätzte. Ihre nationalistische und antisemitische Haltung, obwohl auch im Kontext des 19. Jahrhunderts zu sehen, enttäuschen bis heute. Ich hätte mir natürlich gewünscht, dass es Cosima Wagner in

diesen Lebenshaltungen möglich gewesen wäre, sich von ihrem Milieu und ihrer Annäherung an den Antisemitismus Wagners zu emanzipieren. Aber wir können uns die Menschen, deren Biografie wir anschauen, nicht nach unserem Bilde ummodellieren!

Sie zeigen anhand von Briefen, wie Cosima als Kind förmlich um die Aufmerksamkeit ihres Vaters Franz Liszt bettelte und doch herbe enttäuscht wurde. War es dem damaligen Zeitgeist geschuldet, einem Kind so wenige Beachtung zu schenken? Oder war Franz Liszt schon ganz besonders brutal zu seiner Tochter?

Die Eltern Cosimas, Franz Liszt und Marie d'Agoult, waren ja nur 6 Jahre zusammen als unverheiratetes und skandalisiertes Paar, und nach der Trennung verfügte Liszt, dass die Kinder keinen Kontakt zur Mutter haben dürfen. So wuchs Cosima in Internatsbetreuung auf und ihr Vater war die elterliche Instanz. Liszt war sicherlich nicht brutal zu seinen drei Kindern, – er kümmerte sich einfach nicht. Die Erfahrung Cosimas mit Liszt war die eines abwesenden Vaters, von dem Cosima vom 8. bis zum 15. Lebensjahr keinerlei Besuch erhielt, sondern meist sehr mahnende schriftliche Erzie-

Insgesamt war sie eine Frau, die sehr zugewandt war, belesen, als französisches Adelskind sehr geschliffen im Umgang und von großer Treue gegenüber den Menschen, die sie schätzte. Ihre nationalistische und antisemitische Haltung, obwohl auch im Kontext des 19. Jahrhunderts zu sehen, enttäuschen bis heute.

Was hat Sie beeindruckt an der Persönlichkeit Cosima Wagner? Was eher enttäuscht?

Sehr beeindruckt war ich zuallererst von ihrem Mut. Cosima hat ja jenseits aller Konventionen gewagt, ihre Lebensentscheidung für Wagner zu leben, und dafür auch sehr viel an öffentlicher Verachtung einstecken müssen. Aus dem rückwärtigen Wissen über den Erfolg des Projekts Bayreuther Festspiele unterschätzt man schnell, welches Risiko dieses Zusammenkommen mit Wagner bedeutete. Cosima hat auch lebenslang wegen der

hingshinweise. Cosimas kindliche Briefe an ihren Vater habe ich zum ersten Mal veröffentlicht und in das Bild einbezogen, das wir uns von Cosima als französischem, streng katholisch und elternlos erzogenem Adelskind machen können.

Richard Wagner war ja wohl alles andere als ein Frauen-Verächter. Cosima wiederum macht eher den Eindruck der Frau mit der harten Schale mit sicher weichem Kern, aber jedenfalls nicht der Frau, der die Männer in Scharen nachlaufen. Was faszinierte R. an C.? Und umgekehrt?

Cosima war alles andere als eine „harte“ Frau! Sie war sehr temperamentvoll, leidenschaftlich, phantasiebegabt, konnte sehr lustig sein, auch sehr kränkbar und grübelig, dies alles aber nach außen immer gewahrt in der Contenance, die ihre soziale Herkunft verlangte. Sie beherrschte damit die gesellschaftlichen Regeln sehr viel besser als Wagner, und er hat sie auch als Schutz und Schirm geschätzt, um Ruhe für seine Arbeit zu haben. Wagner hat ja die Frauen, die er mochte, umworben, für sich

Sie beherrschte damit die gesellschaftlichen Regeln sehr viel besser als Wagner, und er hat sie auch als Schutz und Schirm geschätzt, um Ruhe für seine Arbeit zu haben.

geworben, um nicht zu sagen, „gebettelt“. Er war kein Macho-Eroberer, sondern ein Mensch, der geradezu süchtig um Zuneigung und Bestätigung für sich warb, was letztlich auf ein nicht sehr gefestigtes Selbstbewusstsein schließen lässt – bei aller „Großspurigkeit“, hinter der er sich versteckte. Mit Cosima verband ihn sowohl die erotische Anziehung als auch ein Sich-überlassen-Können. Ja, und für Cosima? Sie hatte in Wagner ein Gegenüber auf Augenhöhe gefunden, er respektierte sie, war oft besorgt, sie zu verlieren, war ein zärtlicher Vater aller ihrer Kinder, zwei Bülow-Töchter, drei gemeinsame, und er war mit seinen 25 Jahren Altersunterschied vielleicht auch ein bisschen Vater.

Welche Reaktionen haben Sie auf Ihr Buch erhalten?

Fast durchwegs sehr gute, interessierte, erstaunte. Es ist jetzt wohl auch die Zeit, mit den alten verkarsteten Bildern über Cosima Wagner aufzuräumen, und sie als eigenständige Person zu sehen.

Planen Sie eine Fortsetzung oder ein ähnliches Projekt? Wenn ja? Wann und was? Wenn nein: Warum nicht?

Themen, denen man einige Jahre Arbeit und Konzentration und auch Leidenschaft widmet, müssen reifen. Da warte ich mal ab, was sich ergibt. ◀

Sabine Zurmühl: Cosima Wagner. Ein widersprüchliches Leben.
Böhlau Verlag Wien 2022.